

# Sture Burschen mit Exklusivitäts-Anspruch

Studentische Verbindungen sind im besten Falle altmodisch und konservativ, im schlimmsten ausgrenzend und rechtsextrem. Den Anschluss an die moderne Gesellschaft müssen sie erst finden.

Es begab sich eines kalten Dezemberabends, als sich sieben gut gelaunte junge Grüne auf den Weg in die mittelfränkische Metropole Nürnberg machten, um dort dem traditionellen Treffen der Deutschen Burschenschaften, dem „Thomasbummel“, Paroli zu bieten. Dort angekommen gingen sie, laut schepferische Dosen hinter sich herziehend, in Richtung Lorenzplatz. Sie wurden auch gleich jubelnd von der sich stetig im Kreis bewegendem Burschenschaftlermasse begrüßt. Mit Plakaten wie „Wir konservieren was schon lange nicht mehr haltbar ist“ und „Wir müssen leider draußen bleiben: Frauen, Ausländer, Zivis“ konfrontierten sie diese „Deutsche Elite“ und ließen sich anschließend auch auf heftige Streitgespräche mit einzelnen diskussionsbereiten Burschenschaftlern ein.

Man muss zugeben, dass einige Burschenschaften inzwi-



Die GJ Bamberg beim „Thomasbummel“ in Nürnberg

Foto: GJ

schen ein liberaleres Gesicht zeigen, was beispielsweise an den teilweise gelockerten Aufnahme Kriterien etwa in Hinblick auf Frauen oder Auslän-

der sichtbar wird. Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass die Studentenverbindungen in ihrer Grundstruktur immer noch sehr konservativ auf-

gebaut sind. Durch einige Vorfälle in der jüngsten Vergangenheit ist die öffentliche Meinung gerade durch die besonders rechts gerichteten und teilweise rechtsextremen Verbindungen geprägt. Obwohl unsere Diskussionspartner prinzipiell eingestanden, dass sie diese Vorfälle nicht gut heißen, sehen sie keine Veranlassung, sich in der Öffentlichkeit – wie z.B. beim Thomasbummel – von den rechtsgerichteten Burschenschaften zu distanzieren.

Wir finden, dass durch dieses Vorgehen die Verbindungen selbst mit zu ihrem bei der Allgemeinheit vorhandenen Image beitragen. Daher fordern wir, eine konsequentere Distanzierung der gemäßigten gegenüber den extremen Vereinigungen, auch in der Öffentlichkeit, und eine Öffnung der Burschenschaften gegenüber bisher ausgeschlossenen Gesellschaftsgruppen – denn nur so können die Korporationen ihren Grundwerten, die sie offiziell vertreten, wie Freiheit und Freundschaft, in einer modernen Gesellschaft gerecht werden.

Und wenn sie nicht gestorben sind, drehen sie jetzt noch ihre Kreise...

# Klein, aber aktiv: Die GHG

Beachtliche 11% für die wieder erstandene Grüne Hochschulgruppe bei den letzten Uni-Wahlen

Interessierte und engagierte Studentinnen und Studenten, die ihre Uni als Lebensraum begreifen. Die Universität als ein Ort, an dem man sich einmischt, etwas auf die Beine stellt und Veränderungen auslöst, ist sicher der seltene Idealfall. Aber ein Mindestmaß an studentischer Mitbestimmung ist an jeder Universität realisiert. Hochschulgruppen sind eines der Elemente, welches für studentisches Engagement steht, und verschiedenste Hochschulgruppen gibt es natürlich auch an der Uni Bamberg: Politische und unpolitische, große und kleine, aktive und solche, die quasi nur auf dem Papier bestehen.

Wir, die Grüne Hochschulgruppe (GHG), können uns mit gutem Recht zu den politischen Gruppen zählen. Allerdings sind wir mit unseren vier Mitgliedern wohl berechtigterweise als klein zu bezeichnen – dafür sind wir so aktiv wie eben möglich bei solch einer kleinen Gruppe. Doch was tun wir als GHG, abgesehen davon, dass wir uns ebenso als Mitglieder der Grünen Jugend Bamberg verstehen und diese gerne unterstützen – und uns von ihr unterstützen lassen?

Das aktuelle Semester hat eine wirkliche Neuerung gebracht: Wir sind zum ersten Mal seit einigen Jahren wieder zu den Hochschulwahlen angetreten – mit einer Liste für den Senat, das höchste Gremium einer Universität, dem immer auch zwei studentische Vertreter angehören. Wie viel Zeit genau

seit der letzten Wahl mit grüner Beteiligung verstrichen ist, wissen wohl nur unsere verstaubten Akten. Wir aktuellen Mitglieder können uns zumindest nicht mehr daran erinnern, und wir studieren alle schon seit einigen Semestern. Das Ergebnis war erfreulich, denn ganz chancenlos geschlagen geben mussten wir uns nicht. Mit gut 11% haben wir immerhin einen soliden Achtungserfolg errungen.

Wichtigstes Thema an der Uni ist momentan der Streit um das Semesterticket. Im Herbst hat eine Abstimmung über die Einführung eines Semestertickets in Bamberg stattgefunden. Dies wurde mehrheitlich abgelehnt. Seither gibt es Auseinandersetzungen mit dem Rektor, Prof. Dr. Godehard Ruppert, der sich trotz allem für die Einführung einsetzt und die Abstimmung mit recht harschen Worten für wenig aussagekräftig erklärt. Die GHG hat den anderen Hochschulgruppen vorgeschlagen, in einem offenen Brief – im Dezember von zwölf Gruppen unterzeichnet und univertem veröffentlicht – diese Haltung zurückzuweisen. Darüber hinaus hoffen wir natürlich immer auf neue motivierte Mitglieder, um uns weiteren Themen widmen zu können.

Mehr zu den Wahlergebnissen der Hochschulwahlen findet sich unter [www.uni-bamberg.de](http://www.uni-bamberg.de), Informationen zum Semesterticket sowie der Briefverkehr zwischen Rektor und Studierenden sind unter [www.my.feki.de](http://www.my.feki.de) veröffentlicht.

# Wieder da: Grüne Hochschulgruppe und Grüne Jugend Bamberg



V.l.n.r.: Franziska Toni, Florian Amon, Thomas von Löffelholz, Fabian Rieger, Andreas Huber, Ruth Kamm, Judith Polterauer Foto: GJ

Nach einem Jahr relativer Ruhe sind die Grüne Jugend Bamberg und die Grüne Hochschulgruppe der Otto-Friedrich-Universität wiedererstartet und bereit für neue Taten. Bis zum Sommer 2001 waren wir ein ziemlich engagierter Haufen mit ca. zehn Mitgliedern in der 2001 neugegründeten GJ und zwei bis drei Leuten weniger in der eng mit ihr verbundenen GHG.

Dann kam allerdings der große Aderlass: Einige haben ihr Studium abgeschlossen – wie unserer früherer Multi-Aktivist und Sprecher Axel Nordmann – andere haben sich für ein einjähriges Auslandsstudium verabschiedet und die wenigen damaligen Schüler der GJ verabschiedeten sich bedauerlicherweise nach und nach, so dass nur noch zwei Leute (Studen-

ten) übrigblieben. Das schränkte natürlich den Aktionspielraum stark ein.

Zum Herbst 2002 sind wir nun wieder gewachsen. Die GHG zählt aktuell vier motivierte Mitglieder, Tendenz steigend; mit Neuzugängen „stehen wir in Verhandlungen“...

Die GJ besteht aus diesen vier Mitgliedern der GHG plus drei im Oktober zu uns gestoßenen

Nicht-Akademikern (bisher), die gerade in den Abiturvorbereitungen stehen oder ihren Zivildienst leisten.

Zwei von ihnen haben sich sofort bereit erklärt Verantwortung zu übernehmen und wurden im Januar dieses Jahres zu den neuen Sprechern der Grünen Jugend gewählt: Franziska Toni und Thomas von Löffelholz.

## Kontakt:

- **zur Grünen Jugend:**  
Franziska Toni – [ftoni@web.de](mailto:ftoni@web.de)  
Thomas von Loeffelholz – [colby@gmx.ne](mailto:colby@gmx.ne)
- **zur Grünen Hochschulgruppe:**  
Ruth Kamm – [ruth.kamm@web.de](mailto:ruth.kamm@web.de)  
Andreas Huber – [dschulla@gmx.de](mailto:dschulla@gmx.de)
- **oder über das grüne Kreisbüro:**  
Austr. 14, Tel./Fax 0951/22280

## Krieg gegen Bagdad – Sicherheit für eine neue, schöne Welt?

Kaum ein Thema bewegt die Öffentlichkeit momentan so, wie ein möglicher zweiter Irakkrieg. Gibt es Chancen für eine friedliche Beilegung des Konflikts? Was sind die Alternativen zu einer gewaltsamen „Lösung“? Diesen und anderen Fragen wollen wir gemeinsam nachgehen.

Die Grüne Jugend lädt deshalb gemeinsam mit der Jungen Union, den Jusos, den Jungen Liberalen und Attac zu einer Podiumsdiskussion für Schülerinnen und Schüler ein. Sie findet am 27. Februar am Kaiser-Heinrich-Gymnasium an der Altenburger Straße unter dem Titel „Krieg gegen Bagdad – Sicherheit für eine neue, schöne Welt“ statt.

Interessierte Schülerinnen und Schüler sind herzlich eingeladen, mitzudiskutieren und sich selbst eine Meinung zum Thema zu bilden. Beginn der Veranstaltung ist um 19.00 Uhr.